

Interreligiöser Frauenbegegnungstag im Ökumenischen Forum in der HafenCity am 28.09.2019

Fishbowl: Was macht uns als Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, als religiöse und nicht-religiöse Frauen unteilbar über alle von Menschen gemachten Grenzen hinweg?

Der Glaube an die einzigartige unteilbare Einheit Gottes gehört zum 1. Glaubensartikel und ist zentraler Bestandteil des Islam. Der Begriff Tauhid beschreibt diesen Glauben an die Einheit und Einzigkeit Gottes. Der erste Teil des Glaubensbekenntnisses (=Shahada) besagt: „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer dem Einzigen Gott gibt“.

Das Prinzip der Einheit findet sich in der gesamten Schöpfung wieder, so dass sich eine **Einheit der Menschheit** ergibt:

„O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. Wahrlich, der Angesehenste von euch vor Gott ist derjenige, der der Gottesfürchtigste ist...“ (Sure 49 Vers 13)

Demnach sind die Menschen also gewollt verschieden erschaffen, damit sie sich kennenlernen, voneinander lernen und zusammenleben. Ethnische und kulturelle Unterschiede sind somit natürlich und vor Gott sind alle gleich. Einziges Hervorstellungsmerkmal vor Gott ist die Gottesfürchtigkeit, also das Maß in dem der Mensch sich Gott in seinem Handeln und Glauben vergegenwärtigt und bewusst ist.

Und diese Einheit bewirkt eine Verbundenheit. Der islamische Dichter und Mystiker Saadi (13. Jhdt) beschreibt diese Verbundenheit so:

Verbundenheit

Die Menschen sind Glieder, miteinander verwoben,	vom gleichen Stoff aus der Schöpfung gehoben.
Hat das Leben ein Glied mit Schmerz versehen,	Die anderen Glieder vor Leid vergehen,*
Du, der kein Mitleid mit anderen kennt,	Bist unwürdig, dass man dich einen Menschen nennt.

*Der Schmerz eines Mitmenschen wird als eigener Schmerz wahrgenommen und ist Ausdruck der Verbundenheit der Menschen. Die Menschheit wird wie ein einziger Körper gesehen. (Dieser Vers steht übrigens auch über dem Eingang des UNO Hauptgebäudes in New York.)

Liebe, Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und Solidarität resultieren aus dem Gefühl der Einheit der Menschen untereinander.

Die Verbundenheit besteht auch mit der gesamten Schöpfung. Ein Mensch gilt im Islam als vollkommen, wenn er die Rechte aller Lebewesen, sei es Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral anerkennt und respektiert. Denn alles, was existiert, hat aus islamischer Sicht Rechte. Zwar genießt der Mensch als Statthalter Gottes auf Erden eine höhere Stellung, hat aber dementsprechend der übrigen Schöpfung gegenüber eine größere Verantwortung zu tragen. Der Mensch bildet mit der Natur eine Einheit. Alle Teile dieser Schöpfung sind miteinander verbunden. In dem Moment, in dem der Mensch sich als ein Teil der Natur begreift oder als Einheit mit ihr begreift, sozusagen das Äußere verinnerlicht, nähert er sich dem Idealen Menschen an (Transzendentalphilosophie von Molla Sadra).

Letztendlich resultiert daraus die **Einheit des Menschen mit Gott.** „Gott formte den Menschen und hauchte ihm von seinem Geist ein“ (32:9). Somit hat jeder Mensch etwas Göttliches in sich. Weiter steht im Koran „... denn Wir (pluralis majestatis) sind ihm näher als seine eigene Halsschlagader“(50:17). Der Sachverhalt der Verbundenheit mit Gott drückt sich weiterhin so aus: „...Wahrlich, wir sind von Gott und zu Gott kehren wir zurück“(2:156). Somit ist die allerletzte Einkehr bei Gott. Das bedeutet, dass Gott mit dem Menschen unmittelbar und allgegenwärtig verbunden ist.

Marjan Heidarinami, Islamisches Zentrum Hamburg